

Logistik bereit für die Weiterentwicklung der Armee

Autor(en): **Thomann, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Logistik bereit für die Weiterentwicklung der Armee

Das 2010 noch reformgebeutelte Sorgenkind Logistik hat sich dank Sofortmassnahmen und harter Aufbauarbeit erholt. Das zeigten die Jahresrapporte der Logistikbasis der Armee und der Logistikbrigade 1. Schon bald ist der nächste einschneidende Umbau vorzubereiten und auszuhalten.

Eugen Thomann, Redaktor ASMZ

Als Divisionär Daniel Baumgartner am 17. Januar in Bern vor die 600 Teilnehmer und Gäste seiner Logistikbasis (LBA) trat, hiess er besonders die Kritiker willkommen. Sie haben mitgeholfen, die LBA weiter zu bringen. Nun mahnte Baumgartner Selbstvertrauen, ja Begeisterung seiner Mitarbeiter für eine unentbehrliche Arbeit an, warnte aber zugleich vor einschläfernder Selbstzufriedenheit. Das vergangene, insgesamt gut verlaufene Jahr bescherte einigen Mitarbeitern der LBA eine eindrückliche Begegnung mit den Bundesrätinnen und Bundesräten, die der Einladung des Bundespräsidenten Ueli Maurer ins Zürcher Oberland folgten.

Die LBA erreichte noch nicht alle ihr von Baumgartner gesteckten Ziele ganz, – auch weil er sie im Sinne eines früheren Ausbildungsreglements so auswählte, dass zwei Drittel sie nach mehreren Versuchen würden erreichen können. Noch ertönen einzelne Reklamationen; dem sollte das Angebot von Alternativen vorbeugen, wann immer die LBA Kundenwünsche nicht erfüllen kann. Zu verbessern gilt es Sicherheitskultur und Kostenbewusstsein.

Was Baumgartner von seinen Mitarbeitern erwartet, illustriert er jeweils anhand herausragender Leistungen, deren Urheber er persönlich auszeichnet. Das Anliegen, Frauen zu fördern, ihren Anteil allgemein und in den Reihen des Kadets zu stärken und sie dafür besonders zu schulen, forderte 2013 eine Mitarbeiterin zur Frage heraus, warum nicht umgekehrt die

Männer den Umgang mit Mitarbeiterinnen trainierten. Wie sie eine überwiegend männliche Arbeitsumwelt erlebt, trug Ruth Banholzer dem Jahresrapport persönlich vor.

Seit jeher widmet der Chef der LBA besondere Aufmerksamkeit dem Nachwuchs zu. Bis 2015 soll jede zehnte Arbeitsstelle ein Lehrplatz sein. – Auf der anderen Seite droht der Verlust von viel Wissen und Können, wenn bis 2017 die Hälfte aller noch 2011 Beschäftigten altershalber nach und nach ausscheidet.

Falls es eines Zeichens persönlichen Leistungswillens bedurfte, setzte Baumgartner es am 23. November, indem er den Frauenfelder Waffenlauf zusammen mit einer Mitarbeiterin und 13 Mitarbeitern

bestand, während drei weitere den Halbmarathon absolvierten.

Die Miliz hält mit: Logistikbrigade 1

Brigadekommandant Thomas Kaiser genoss ein «Heimspiel» in seinem Nidwaldner Herkunftsort Hergiswil. Dort versammelte er am 7. Februar neben vielen Gästen das Kader seines 16 000 Angehörige starken Grossverbandes. Gegenwärtig erfreut so viel Rückenwind die Armee wie schon lange nicht mehr, wie vielleicht noch nie. Am Vertrauen der Bevölkerung fehlt es nicht, doch ist es ein geliebtes Geschenk, will es immer wieder neu erworben werden. Dazu tragen die Formationen bei, indem sie sichtbar wirken, auch mit ihren Zeremonien in Erscheinung treten.

Selbst angesichts respektabler Leistung darf nie die Gefahr der Selbstgefälligkeit

aufkommen. Von seinen Offizieren fordert Br Kaiser, dass sie möglichst vorne und klarer führen, Einfluss nehmen statt wegzuschauen und mit formulierten Nachrichtenbedürfnissen für die rechtzeitige eigene Information sorgen.

Neben den Leistungen, die Kaiser für das Dutzend aktiver Bataillone einzeln würdigte, bereitet zweierlei Freude: Viele Vorschläge für die Weiterausbildung kamen zu Stande, drei für Generalstabsoffiziere, 42 für Stabsoffiziere und 17 für Einheitskommandanten. Ferner bezeichneten nicht weniger als 75 Prozent den geleisteten Dienst in der SMS-Umfrage als anspruchsvoll, deutlich mehr als der Durchschnitt der Armee. Dazu trägt das Überbrücken von unvermeidlichen Wartezeiten mit kleinen vorbereiteten Ausbildungseinlagen bei.

Weiterentwicklung heisst für die Log Br 1 vor allem: Steigern der Bereitschaft. Fast aus dem Stand muss sie bei plötzlich auftretendem Bedarf die Logistikzentren der Armee unterstützen, zur Verkehrsregelung beitragen, Spitalpatienten in Pflege nehmen. Die älteren Jahrgängen noch vertrauten Mobilmachungsübungen kehren wieder, und dabei hat die Truppe sich selber zu schützen.

Die Sicht des politischen Chefs

Bundesrat Ueli Maurer nahm an beiden Jahresrapporten teil und bescheinigte, namentlich mit dem früheren Sorgenkind LBA sehr zufrieden zu sein. Sie ist heute der hohen Forderung gewachsen, aus dem Stand ihren Beitrag zu leisten. Nachdem die letzten Reformen zu rasch abgewickelt worden sind, so dass die Logistik wie der Personalbereich auf der Strecke blieb, soll sich das Tempo nun nach ihnen richten. Auf fünf Jahre schätzt er den Zeitbedarf, und er verkennt nicht, dass dennoch die Gefahr von «Tempo und Kollaps» wieder lauert. In diesem Zusammenhang nennt er die Idee, den Wiederholungskurs auf zwei Wochen zu verkürzen. ■



Dank Entschlossenheit und Leistungswille am Ziel des Frauenfelder Waffenlaufes 2013: Div Daniel Baumgartner.